

Kritik an Shir Hevers Positionen

Shir Hever in seinen Veröffentlichungen und Vorträgen vertritt einen ökonomistischen Ansatz.

Mit »ökonomistisch« ist die Vorstellung gemeint, dass die Ökonomie nicht nur die Basis einer Gesellschaft bildet, sondern mehr oder minder direkt die Politik bestimmt.

Aber sogar das mit der »ökonomischen Basis« muss qualifiziert werden. Die Basis einer Wirtschaft eines jeden Staats beschränkt sich nicht auf seine Staatsgrenzen. Wenn Unternehmen eines Staates beispielsweise sehr viel Zweigstellen in anderen Staaten haben, sind letztere auch Teil seiner ökonomischen Basis.

Aber auch Subventionen durch andere Staaten an diesen einen Staat fließen in die ökonomische Basis dieses Staats ein. Das ermöglicht es ihm, über das eigene Potenzial hinaus Kriege zu führen oder unterhalb der Schwelle eines offenen Kriegs in andere Staaten auszugreifen.

Das sind zentrale Aspekte, die Shir Hever vollkommen außer Acht lässt.

Shir Hever spricht von Israels »Kolonialismus«. Das ist eine grundsätzlich fehlerhafte Analyse.

Kolonialismus, Siedlerkolonialismus, ist zwar ein *Bestandteil* der Gesamtkonstruktion, aber eben nur ein Bestandteil. Wozu braucht Israel für seinen Kolonialismus in den Grenzen des historischen Palästinas Atombomben und (von Deutschland teilweise geschenkte) U-Boote?

Diese U-Boot patrouillieren teilweise im Indischen Ozean. Kürzlich hat Netanyahu erklärt, Israel wäre von China »umzingelt«. Damit wäre eine »Verteidigung« Israels gegen China doch gerechtfertigt!

China unterhält enge wirtschaftliche Beziehungen mit Venezuela, Russland beliefert Venezuela mit modernen Waffen zur »Selbstverteidigung« Venezuelas gegen die USA. Alles natürlich aus Selbstlosigkeit?

Im Nahen Osten stehen die Türkei, der Iran, Saudi Arabien, die Emirate, Griechenland, Ägypten und Israel in Konkurrenz zueinander. Was eine wirtschaftliche »Kooperation« nicht ausschließt, wie beispielsweise die Belieferung Ägyptens mit »israelischem« Gas.

Kürzlich hat Israel verkündet, Nordzypern von der türkischen Besatzung »befreien« zu wollen, während eine Gaspipeline von Israel (bzw. Gaza besser gesagt) nach Griechenland angestrebt wird, womit Europa vom Saudischen Gas unabhängig würde, sehr zum Schaden auch der USA. Und, und und. Wie Marx es ausdrückte, allesamt »Streitende Brüder«.

Die Dynamik der israelischen Militärangriffe auf ein halbes Dutzend Staaten kann nur unter Berücksichtigung dieser, stets wechselnden Konstellation, verstanden werden.

Ein Beispiel für diese Wechselhaftigkeit kann man dem Ersten Weltkrieg entnehmen. Italien war im Vorfeld eigentlich mit Deutschland verbündet, entschied sich aber 1915 doch dafür, sich auf die Seite Englands gegen Deutschland zu stellen. Solche Beispiele gibt es zuhauf.

Bir Shever ist kein Antizionist, sondern ein linker Zionist.

Das zeigt die Bezeichnung der Organisation, die er »managt« (so die Wortwahl auf seiner Website: »Alliance for Justice between Israelis and Palestinians (BIP)«).

Was ist gemeint mit »Israelis«? Schließt das die Palästinenser mit israelischem Pass ein? »Israeli« ist ein staatlicher Begriff. Es gibt aber zwei Millionen Palästinenser und Palästinenserinnen mit israelischem Pass, die aber dennoch Bürger zweiter Klasse sind. Wie sollen sie mit den Bürgern erster Klasse verhandeln? Seit wann verlangt man (rückblickend), dass die unter den Jim Crow-Gesetzen der Südstaaten diskriminierten Schwarzen in den USA oder die Schwarzen Südafrikas mit den Weißen verhandeln sollten? Und mit welchen Weißen? Nein, sie mussten kämpfen.

Diese schwammige Sprache, »Justice between Israelis and Palestinians«, ist kein Zufall. Es ist der Versuch, den israelischen Imperialismus-Kolonialismus-Rassismus nicht frontal herauszufordern.

Das würde einen Blick nicht nur auf die Verantwortung Deutschlands erfordern, sondern auf die Perspektive einer erneuten, diesmal aber hoffentlich erfolgreichen, Revolution der verarmten und unterdrückten Massen, in erster Linie der Arbeiterklasse, in der gesamten Region erfordern. Eine solche internationalistische Perspektive hat Shir Hever nicht.

Hinter Shir Hevers ökonomistischem Ansatz verbirgt sich die Hoffnung, dass Israels Wirtschaft »zusammenbrechen« wird (so ungefähr seine Wortwahl), wodurch der Krieg mehr oder minder eines natürlichen Tods sterben wird, was das menschliche Handeln von der Verantwortung nimmt.

Wir brauchen keinen »Justice between«, sondern einen befreiten Staat für alle Bewohnerinnen des historischen Palästinas. Das kann nicht gelingen, ohne Israels Rolle als zentralen Pfeiler des weltweiten Imperialismus herauszufordern.